

**Themenübersicht:**

- ① Warum muss der Mensch wirtschaften?
- ② Blick in das Unternehmen I: Was tun Unternehmen?
- ③ Wie ist die Rechtsordnung aufgebaut, und welche Rechtsgrundsätze gibt es?
- ④ Wie wird das Recht angewendet? am Beispiel des Strafrechts
- ⑤ Blick in das Unternehmen II: Bilanzen und Erfolgsrechnungen
- ⑥ Blick auf die Gesamtwirtschaft

**Thema 1:** *Warum muss der Mensch wirtschaften?***1. Arten von Gütern und Diensten**

→ Güter und Dienste sind Mittel zur Befriedigung von Bedürfnissen.

Beispiele von Gütern und Diensten:

- ① A hat Hunger und kauft ein Sandwich.
- ② B lässt sich die Haare schneiden.
- ③ C überlegt sich, ob er eine Städtereise machen oder ob er zu Hause bleiben soll.
- ④ D betreibt zusammen mit zwei Kollegen einen Kurierdienst und überlegt sich, ob er ein neues Fahrzeug anschaffen soll.
- ⑤ E kauft eine neue Kaffeemaschine.
- ⑥ Der (gleiche) E kauft Kaffee.
- ⑦ F, eine Gemeinde im Kanton Baselland, baut einen Sportplatz.
- ⑧ G will in einem Bergdorf Tüten mit Luft (abgeschlossen) verkaufen; er wundert sich, dass sich niemand für seine Tüten interessiert.

**Arten von Gütern und Diensten:**

- Wirtschaftliche und freie Güter
- Güter und Dienste
- Gebrauchs- und Verbrauchsgüter
- Konsum- und Investitionsgüter

**2. Bedürfnisse****2.1. Definition Bedürfnis:**

Ein Bedürfnis ist das Gefühl eines Mangels (oder eines Ueberdrusses), das befriedigt werden soll.

Im Gegensatz zu den knappen Gütern und Diensten sind die Bedürfnisse praktisch unbegrenzt.

**2.2. Arten der Bedürfnisse:**

- Grund- und Wahlbedürfnisse
- Individual- und Kollektivbedürfnisse

### 3. Das Wirtschaftlichkeitsprinzip (ökonomisches Prinzip)

**Weil die Güter und Dienste knapp, die Bedürfnisse aber unbegrenzt sind, muss der Mensch wirtschaften.** Dies bedeutet beispielsweise, dass er mit Gütern/Diensten sparsam umgehen muss oder mit einem Geldvorrat möglichst viele Bedürfnisse befriedigt.

**Arten** des Wirtschaftlichkeitsprinzips:

Name	Input (Einsatz)	Output (Ergebnis)	Beispiel
Minimumprinzip			
Maximumprinzip			
Optimumprinzip			

### 4. Schema: Warum muss der Mensch wirtschaften? zeichnen

### 5. Uebungen:

5.1. Zu welchen Arten von Gütern/Diensten gehören:

- Ravioli (im Kühlschrank von Frau Küderli)
- Schosshündchen von Frau Meyer
- Wachhund bei der Wachgesellschaft Securitas
- Auto in der Garage von Frau Müller
- Lastwagen in einer Fabrik
- Wasser (im Bergbach; als Trinkwasser für den Wanderer geeignet)
- Steuerberatung, die Frau Keller vom Treuhandbüro beansprucht

5.2. Erklären Sie: "Je kleiner das Einkommen der Familie ist, desto grösser ist der prozentuale Anteil, den sie für den Kauf von Nahrungsmitteln aufbringen muss." → sog. Engelsches Gesetz  
Was hat dieser Satz mit den Bedürfnissen zu tun?

5.3. Erklären Sie: "Je mehr Individualbedürfnisse befriedigt werden können, desto grösser werden die zu befriedigenden Kollektivbedürfnisse." Gibt es dafür Beispiele?

5.4. Im folgenden betrachten wir jeweils 2 Güter.

Es gibt Güter, die sich ergänzen und in der Nachfrage miteinander verbunden sind (z.B. Filmkameras und Filme), und Güter, die sich ersetzen, weil sie gleiche Bedürfnisse befriedigen (z.B. Butter und Margarine). Suchen Sie nach weiteren Beispielen.

Schliesslich gibt es unverbundene Güter, zwischen welchen es in bezug auf die Bedürfnisbefriedigung keine Beziehung gibt (z.B. Schokolade und Shampoo).

→ Diese Unterscheidungen sind beim Festsetzen von Preisen wichtig.

5.5. Güter und Dienste, die auf einem Markt verlangt werden, führen zur Nachfrage. Wer ist in einer Wirtschaft Nachfrager? Wer ist Anbieter?